

NEUSTADT

Regelbetrieb für Kitas ab 22. Juni

Neustadt. Eine Lockerung der Corona-Einschränkungen folgt auf die nächste. Auch die Kindertagesstätten könnten sich dem Regelbetrieb früher annähern als ursprünglich geplant. Das hat der Erste Stadtrat Maic Schillack dem Rat am Donnerstagabend mitgeteilt. Laufe alles nach Plan, dann sollen die Betreuungseinrichtungen bereits am Montag, 22. Juni, wieder von der bisherigen Notbetreuung in einen „eingeschränkten Regelbetrieb“ übergehen.

„Das bedeutet, dass die Gruppen wieder voll besetzt werden können und statt Verboten dann nur noch Gebote gelten“, sagt Stadtsprecherin Nadine Schley. Beispielsweise sollten die Gruppen zunächst weiterhin voneinander getrennt bleiben. Da weiterhin Mitarbeiterinnen ausfallen könnten, die zu den sogenannten Risikogruppen gehören, bleibt der Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung weiter ausgesetzt.

Was die Betreuungszeiten angeht, sollen die Einrichtungen Bedarf und Möglichkeiten miteinander abwägen. Überdies sollen auch andere geeignete Personen, etwa Eltern, zur Unterstützung des Fachpersonals zugelassen werden, falls nicht ausreichend Kräfte zur Verfügung stehen.

„Nachdem wir mehrfach sehr kurzfristig von neuen Verordnungen erfahren haben, läuft es diesmal besser“, sagt Schillack. „Das Kultusministerium hat die Kommunen über die Spitzenverbände frühzeitig in die Vorbereitungen einbezogen.“ *göt*

Stadtradeln beginnt morgen

Neustadt. Jeder Kilometer zählt: Am morgigen Sonntag startet der diesjährige Stadtradeln-Wettbewerb. Bei der Aktion geht es darum, 21 Tage lang möglichst viele Alltagswege mit dem Fahrrad zurückzulegen. „Wir wollen damit auf das Rad als Alternative zum Auto hinweisen“, sagt Kathrin Kühling vom Bürgermeisterreferat Neustadt.

„Ich würde mich freuen, wenn sich möglichst viele Neustädter an der Aktion beteiligen“, sagt Bürgermeister Dominic Herbst. Außer dem Umweltschutz kommt auch der sportliche Anreiz nicht zu kurz: Fast 1100 Kommunen nehmen an dem bundesweit laufenden Wettbewerb teil. Die Stadt, die am Ende die meisten Kilometer gesammelt hat, gewinnt Preise. Die Aktion richtet sich explizit an Kommunalpolitiker, da die Entscheidungsträger so aus erster Hand erfahren können, wie es um die Infrastruktur für Radler im Landkreis steht. „Radfahren gewinnt immer mehr an Bedeutung, gerade in Zeiten der Corona-Pandemie“, sagt Herbst.

Mitmachen dürfen alle Einwohner Neustadts – auch alle, die dort arbeiten, einem Verein angehören oder die Schule besuchen. Weitere Informationen zum Wettbewerb gibt es auf www.stadtradeln.de. Dort können sich die Teilnehmer auch registrieren. Das ist bis Sonnabend, 27. Juni, möglich – am Tag, bevor die Aktion endet. Die gefahrenen Kilometer können entweder online selbst eingetragen oder automatisch durch die Apps Stadtradeln und Bike Citizens erfasst werden. Die gefahrenen Kilometer können aber auch den Koordinatorinnen per E-Mail an kkuehling@neustadt-a-rbge.de und igrau@neustadt-a-rbge.de, sowie unter Telefon (05032) 84486 und (05032) 84336 wöchentlich gemeldet werden. *pal*

„Die sollen sich an einen Tisch setzen“

Ratspolitiker wollen in Debatte um den Wasserverband Garbsen-Neustadt nicht einsteigen

Von Kathrin Götze

Neustadt/Garbsen. Im Streit der Bürgermeister von Neustadt und Garbsen, Dominic Herbst und Christian Grahl, mit der Führung des Wasserverbands Garbsen-Neustadt äußern sich Fachpolitiker aus Neustadt deutlich zurückhaltend. Der Wasserverband selbst weist die Kritik der beiden Stadtoberhäupter zurück, namentlich auch Vermutungen, der Verband wirtschaftlich ineffizient (siehe Garbsen-Seite). Herbst und Grahl hatten den Wasserverband öffentlich kritisiert, insbesondere die Informationspolitik bemängelt und die wirtschaftliche Effizienz angezweifelt.

Der Neustädter SPD-Politiker Joseph Ehler, der seit 2017 der Verbandsversammlung angehört, sagt: „Ich bin sehr verwundert über diesen Vorstoß. Der Wasserverband wirtschaftet ja nicht alleine, Bürgermeister und andere Politiker sind in Gremien vertreten und entscheiden mit, etwa über die Preise.“ Auch mit dem Nitratproblem beschäftigten sich sowohl Politik als auch Verband schon länger. Dass der Verband nichts zur Verbesserung der Wasserqualität getan habe, könne man nicht sagen, betont Ehler, in Hagen sei eigens ein neuer Brunnen ans Netz gegangen.

Gespräch über Synergien

Auch die Diskussion über mögliche Kooperationen mit anderen Unternehmen sei schon länger in Gang. Zum einen ging es dabei um Zulieferung von Wassermengen, neuerdings sind aber auch Verwaltungssynergien im Gespräch. „Darüber zu diskutieren ist ja nicht falsch“, sagt Ehlers.

Noch längere Erfahrung mit der Verbandsarbeit hat sein CDU-Kollege Frank Hahn. Seit 2017 gehört der Hagener auch wieder dem Verbandsvorstand an. „Ich empfehle, dass sich die Leute an einen Tisch setzen und das miteinander besprechen“, sagt er. Es sei nicht die Zeit, jetzt als Politiker aus einer der Verbandsgemeinden in eine Diskussion



Mit diesen Pumpen wird das Trinkwasser ins Netz befördert. So sieht das Gelände des Wasserverbands Garbsen-Neustadt im Stadtteil Auf der Horst aus. Neustadts Stadtwerke-Chef Dieter Lindauer (kleines Bild) zeigt sich offen für neue Kooperationen. FOTO: GERKO NAUMANN (ARCHIV)

einsteigen. Schon gar nicht über eine mögliche Zerschlagung des Verbandes. „Das will keiner.“ Dieses Szenario habe man bereits vor einigen Jahren diskutiert, als Garbsen Ausstiegspläne hegte.

Damals entschieden sich aber letztlich auch die Garbsener dagegen, um eine mögliche Kommerzialisierung des Wasserversorgung zu vermeiden. Auch Stadtwerke als öffentliche Unternehmen schreiben Gewinne, die sie dann an die Städte abführen. „Der Verband ist auf Solidarität gebaut“, betont Hahn. Außer Garbsen und Neustadt, die den größten Teil des Wassers abnehmen, gehören auch jeweils einzelne Ortschaften aus Langenhagen (Engelbostel und Schulenburg), Wedemark (Resse), Steimbke (Lichtenhorst), Schwarmstedt (Nienhagen), Wunstorf (Luthe und Kolenfeld), Seelze

(Dedensen) sowie Barsinghausen (Holtensen) dazu und sind in der Verbandsversammlung vertreten.

Über das kaufmännische Gebaren des Wasserverbands will sich Hahn nicht äußern, der im Hauptberuf Vorstand der Raiffeisen-Volksbank ist. Was den Streit um Informationspolitik angeht, sagt er: „Ich bin für größtmögliche Transparenz. Wenn die Kommunen eine Frage haben, dann raus damit – jedenfalls innerhalb der gesetzlichen Vorgaben.“

Grüne: „Streit aus dem Nichts“

Kritik am Vorgehen der Bürgermeister kommt von den Grünen aus Garbsen: Die beiden Bürgermeister hätten einen Streit aus dem Nichts begonnen. Die Politik werde regelmäßig informiert, alles sei bislang einvernehmlich gelaufen. „Auch über die

Erhöhung des Wasserpreises, der im Übrigen in der Höhe von der CDU Garbsen vorgeschlagen wurde, gab es einen einstimmigen Beschluss“, betont Grünen-Sprecher Darius Pilarski. Auch Bürgermeister Grahl habe dafür gestimmt.

„Es ist für uns unverständlich, wieso hier nicht zunächst ein Gespräch gesucht, sondern gleich scharf kritisiert wird“. Entweder seien persönliche Meinungsverschiedenheiten der Grund, oder man wolle den Wasserverband mittelfristig verkaufen, um mit dem Erlös Geld in die Stadtkasse zu spülen, vermutet der Sprecher, und setzt hinzu: „Als Grüne sprechen wir uns ganz klar gegen jeden Privatisierungsgedanken aus. Wir wollen nicht, dass Konzerne wie beispielsweise Nestle in Garbsen möglicherweise ihre Hand an die Wasserversorgung legen.“

Was eine mögliche Kooperation des Verbandes etwa mit den Stadtwerken beider Städte oder deren gemeinsamer Abrechnungsgesellschaft Leinenetz angeht, zeigen sich die Politiker deutlich weniger abgeneigt. Doch auch eine solche Lösung könne nicht erzwungen, sondern müsse im Einvernehmen erarbeitet werden, sagt beispielsweise Hahn.

Neustadts Stadtwerke-Chef Dieter Lindauer sagt auf Nachfrage, ablehnen würde er ein solches Ansinnen nicht. „Wenn wir von der Kommune aufgefordert wären, würden wir uns damit beschäftigen.“ Er gehe davon aus, dass gemeinsames Vorgehen Arbeit und Kosten sparen könnte. „Unsere Versorgungsgebiete sind ja schließlich überlappend.“ Von sich aus würde er das aber nicht vorschlagen, betont Lindauer. „Ich bin zufrieden mit meiner Aufgabe hier.“

Claudia Klein ist von Embryonen fasziniert

Neue Leiterin am Friedrich-Loeffler-Institut für Nutztiergenetik / Embryonenforschung als Schwerpunkt

Von Mario Moers

Mariensee. „Es gibt noch so viele ungelöste Fragen“, sagt Professorin Claudia Klein über ihr Fachgebiet, die Erforschung von tierischen Embryonen. Die 42-jährige hat zum Wochenbeginn die Leitung des Friedrich-Loeffler-Instituts für Nutztiergenetik in Mariensee (FLI) übernommen. Daran gekoppelt ist eine Professur für Molekulare Tierzucht an der Tiermedizinischen Hochschule in Hannover. Mit Klein kehrt eine Forscherin an das Institut zurück, an dem ihre Faszination für den hoch spezialisierten Fachbereich einst begann.

Auch Praktikum in Mariensee

„Als Doktorandin habe ich ein Praktikum in Mariensee gemacht, da hat es eigentlich begonnen“, sagt sie. Damals arbeitete sie mit geklonten Schweinen. „Mariensee ist in meinem Feld der Wissenschaft weltweit ein Synonym für die Embryonen- und Klonforschung“, sagt Klein.

Im Jahr 2003 wurden die ersten deutschen Klonferkel in Mariensee geboren. Kleins 2018 verabschiedeter Vorgänger, Heiner Niemann, galt als Koryphäe im Bereich der Xenotransplantation (Übertragung



Prof. Claudia Klein ist die neue Leiterin des Friedrich-Loeffler-Instituts für Nutztiergenetik in Mariensee. Embryonenforschung ist ihr Fachgebiet. FOTO: FLI

von lebens- und funktionstüchtigen Zellen, Organen und auch Körperteilen zwischen verschiedenen Spezies). Er beschäftigte sich vor den Toren Neustadts mit der Übertragung von lebendem Gewebe zwischen Tier und Mensch. Seine Nachfolgerin will künftig auch eigene Schwerpunkte setzen.

Trächtigkeits-Schnelltest

Die Trächtigkeits-Früherkennung bei Rindern ist so ein Thema, das Klein vorantreiben will. Bisher müssen Landwirte rund einen Monat

warten, bis sie feststellen können, ob eine Kuh trächtig ist. „Unser Ziel ist es, das schon nach einer Woche zu erkennen“, sagt Klein. Ein Milch-Schnelltest-Verfahren, entwickelt in Mariensee, würde die Effektivität in der Rinderproduktion deutlich steigern. Ein entsprechendes Forschungsprojekt befindet sich schon in der Planung.

Erste Forschungsergebnisse bringt Klein bereits aus Kanada mit. An der Universität in Calgary bekleidete sie seit 2012 eine Professur für Biotechnologie und Reproduktion landwirtschaftlicher Nutztiere. In ihrer Doktorarbeit untersuchte sie, wie Pferdeembryonen dem Körper der Stuten eigentlich signalisieren, dass sie nun Nachwuchs bekommen. „Das ist doch spannend, wie so ein winziger Zellhaufen diesem großen Tier klarmacht, dass es jetzt seinen Stoffwechsel umstellen muss“, sagt Klein.

Als Leiterin des FLI-Instituts ist Klein Chefin von rund 70 Mitarbei-

Erweiterung liegt auf Eis

Seit 2008 gibt es Pläne für umfangreiche Neubauten des Friedrich-Loeffler-Instituts. Die Institute für Nutztiergenetik, Tierernährung (Braunschweig) und

Tierschutz/Tierhaltung (Celle) sollen dort zusammengelegt werden. Bis auf den Abriss ausgemusterter Altbauten 2018 ist noch nichts passiert. Nach Einschätzung

der Institutsleitung in Mariensee liegt das 80-Millionen-Euro-Vorhaben des Bundes derzeit auf Eis. Mit dem Bau wird vorerst nicht gerechnet. *mm*

ten, darunter neun Wissenschaftler und eine ganze Reihe wechselnder Doktoranden und Gastwissenschaftler. Sie lockt die Spitzenforschung aus der ganzen Welt nach Mariensee. Klein will verstärken jungen Nachwuchswissenschaftler für die Arbeit des Instituts gewinnen. Wenn es möglich ist, kann sie sich auch vorstellen, ein Uni-Seminar vor Ort anzubieten. „Wir

haben hier die Möglichkeit, praktische Einblicke zu vermitteln“, so Klein.

Auf ihrer beruflichen Facebook-Seite postete sie bereits ein idyllisches Foto ihrer neuen Heimat Bordenau. Dort genießt die gebürtige Wiesbadenerin mit ihren zwei Hunden die Vorzüge des Dorflebens. „Ich finde es sehr schön hier, auf dem Land“, sagt sie.

Blühende Rosen

jetzt aussuchen und sicher pflanzen!
Solitär-Stauden, Gräser, Hortensien,...

Beet- & Balkonpflanzen
das volle Sortiment der Sommerblüher

www.baumschule-wassermann.de
31535 Neustadt, Boumannweg 1, Tel. 05032/95 200
Geöffnet: mo.-fr. 9-18 Uhr, sa. 9-16 Uhr